

Brockes, Barthold Heinrich: Schmuck der Seelen (1736)

1 Ach mögten unsre Seelen doch, nach ihren Pflichten,
2 sich bestreben,
3 Und, durch die Werckzeug' ihrer Sinnen, auf GOTTes
4 Wunder achtung geben!
5 Ach mögten sie, den Bienen gleich,
6 Aufmercksam um dieselben schweben,
7 Sie würden nicht allein für sich der Anmuth süßen Honig
8 heben;
9 Sie würden durch der Schönheit-Schein
10 Der Creatur, mit der sie sich verbunden,
11 Von GOTT selbst lieblicher geziert gefunden,
12 Verhoffentlich ihm angenehmer, seyn.
13 Da ihnen, wenn von GOTTes Macht,
14 In seiner Creaturen Pracht,
15 Sie oft was liebliches gehöret und erblicket,
16 Sich eine Schönheit selbst durch Dencken eingedrückt.
17 Muß eine Seele nicht, auf solche Art geschmückt,
18 Zumahl wenn sie dadurch zu reinen Trieben,
19 Nach allen Kräften GOTT zu lieben,
20 Geführet wird; der GOTTheit nicht gefallen,
21 Und angenehmer seyn, als wenn wir uns auf Erden
22 So ängstiglich allein bestreben, reich zu werden,
23 Und wir auf nichts, als auf Metallen
24 Alhier gesehen?
25 Da solche Seelen fast allein
26 Aus blos Metallischen Jdeen,
27 Wodurch sie fast allein genähret seyn,
28 Der Menschlichkeit zum Hohn, bestehen.

(Textopus: Schmuck der Seelen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5381>)